**Gewerkschaftskartell Biel**

**Delegiertenversammlung,**

**6. Oktober 1943, 20 Uhr, kleiner Saal Volkshaus**

Traktanden:

1. Appell

2. Protokoll

3. Korrespondenzen und Mitteilungen

4. Organisation des Vertriebs der Solidaritätsmarken

5. Entgegennahme der Berichte seitens der Sektionen bezüglich ausserordentlicher finanzieller Hilfe

6. Mitteilungen zu den Nationalratswahlen

7. Allfälliges

1. Appell.

Vorsitz: Kollege Baptiste Clerico.

Es sind gemäss Präsenzheft 57 Delegierte anwesend. Entschuldigt wegen Krankheit ist Kollege Jakob Brunner, Kassier.

2. Protokoll.

Das Protokoll der Delegiertenversammlung vom 18. Februar 1942 wird verlesen und genehmigt.

3. Korrespondenzen und Mitteilungen.

Kollege Emil Brändli teilt mit, dass die Stadtkanzlei 2 Vorschläge aus den Gruppen für die Ersatz-Gewerberichter als Ersatz für den weggezogenen Kollegen Robert (…) verlangt hat. Es werden zuhanden der Stadtkanzlei die Kollegen Roger (…) und Viktor Reber vorgeschlagen.

Von der Platzunion liegt eine Einladung vor für die Feier für das 25-jährige Bestehen der Platzunion Biel. Der Anlass findet am 17. Oktober 1943 im Volkshaus statt. Bei diesem Anlass wird Kollege Nationalrat Robert Bratschi ein Referat halten. Kollege Emil Brändli empfiehlt den Besuch auch der Privatarbeiterschaft.

Im weiteren macht Kollege Emil Brändli auf die hohen Obstpreise auf dem Bieler Markt aufmerksam. Er schlägt der Versammlung die Annahme einer Resolution vor, die die hohen Preise verurteilt, Verständnis für die Bauernschaft verlangt und die Behörden um Aufmerksamkeit ersucht in dieser Frage.

Kollege Paul Fell begrüsst die Resolution. Er glaubt, dass an die Stadt das Gesuch gerichtet werden sollte, um eine Obstvermittlung zu annehmbaren Preisen zu organisieren. Kollege Armin Schneiter hat sich mit der Obst-Frage auch befasst. Er stimmt der Resolution auch zu. Das Obst werde aber nicht überall zu teuer abgegeben. Das Konsum gebe Äpfel für 25 Rappen das Kilo ab. Es seien Höchstpreise festgelegt worden, auch für die Trauben. Die Kollegen Fasnacht und (…) äussern sich dahingehend, dass die Bauern oft billigere Preise gewährend würden, aber die Polizei kontrolliere die Markt-Eingänge und schreibe die Preise vor. Die Resolution wird mit grosser Mehrheit angenommen.

4. Organisation des Vertriebs der Solidaritätsmarken.

Kollege Emil Brändli orientiert über das Verhältnis des Gewerkschaftskartells zum SMUV. Der Verlauf der Jahres-Generalversammlung sei den Delegierten bekannt. Am 30. Juni habe der SMUV schriftlich seinen Austritt aus dem Gewerkschaftskartell auf 31. Dezember 1943 erklärt. Am 9. Juli habe der Kartell-Vorstand mit einem Schreiben den Schweizerischen Gewerkschaftsbund avisiert und um Vermittlung ersucht. Am 19. Juli habe eine Vorständekonferenz, die beratende Instanz sei, in einer Resolution einstimmig beschlossen, das Gewerkschaftskartell aufrecht zu erhalten. Am 24. September habe eine Konferenz stattgefunden zwischen dem Generalvorstand des SMUV und dem Kartellvorstand unter dem Vorsitz des Kollegen Schürch vom Schweizerischen Gewerkschaftsbund. Viel Positives sei nicht erreicht worden. Kollege Schürch machte den beiden Parteien den Vorschlag, eine Kommission zu ernennen, um zu sondieren, auf welcher Grundlage eine Zusammenarbeit wieder möglich wäre. Der Kartellvorstand habe hierzu seine Bereitwilligkeit erklärt, der SMUV bis heute noch nicht. Kollege Schürch habe in Aussicht gestellt, an beide Organisationen zu schreiben, um die Vorschläge für die Verhandlungs-Kommission entgegen zu nehmen.

Kollege Emil Brändli weist darauf hin, dass der SMUV auch für 1943 nur Fr. 3‘000.- statt Fr. 5‘000.- wie bis zum Jahre 1941 bezahlt habe. Das Gleichgewicht müsse hergestellt werden. Vorläufig hat der Kartell-Vorstand die Beitragszahlung an den Bildungsausschuss und an das kantonale Gewerkschaftskartell eingestellt. Mit dem Volkshaus wurden Verhandlungen für eine Mietzins-Reduktion geführt. Die Ausgaben im Sekretariat wurden aufs äusserste beschränkt. Im Frühjahr hat der Vorstand das Kartellfest organisiert. Der finanzielle Erfolg blieb allerdings hinter dem grossen moralischen Erfolg zurück. Inzwischen konnte ein Reingewinn von rund 750 Franken gebucht werden. Wir beabsichtigen, auch die umliegenden Gemeinden um kleine Subventionen anzugehen. Das alles wird aber nicht genügen, um das Gewerkschaftskartell durchzuhalten, weil die doppelte Beitragsleistung notwendig sein wird. Wir haben auch beschlossen, eine Solidaritätsmarke im Werte von 50 Rappen zu vertreiben. Vorläufig sind 3‘000 Stück bestellt.

Die Versammlung beschliesst mit Einstimmigkeit, die Solidaritätsmarke zu vertreiben.

5. Entgegennahme der Berichte seitens der Sektionen bezüglich ausserordentlicher finanzieller Hilfe.

Kollege Baptiste Clerico verliest die an der Vorständekonferenz vom 19. Juli beschlossene Entschliessung, die die bisherigen Massnahmen des Kartellvorstandes billigt und Willens ist, das Gewerkschaftskartell durchzuhalten, im Notfall auch ohne die Mitarbeit des SMUV. Sämtliche Sektionen sind mit einem Zirkular aufgefordert worden, Stellung zu nehmen und um Bericht zu erstatten.

Vom SBHV liegt ein Schreiben vor vom 7. September. Der SBHV wird ab 1. Juli 1943 1‘000 Mitglieder versteuern. Weitere 600 Mitglieder versteuert der SBHV in anderen Unionen des Seelandes und des Juras.

Vom VHTL liegt ein Schreiben vor, das das Verhalten des SMUV bedauert. Der VHTL hegt aber Zweifel, ob das Gewerkschaftskartell ohne SMUV durchzuhalten sei. Die besten Willenskundgebungen würden nichts helfen. Er schlägt vor, mit dem SMUV erneut zu verhandeln.

Kollege Baptiste Clerico verweist auf den bisherigen Misserfolg bei den Verhandlungen mit dem SMUV.

Kollege Armin Schneiter möchte hören, was die anderen Sektionen beschlossen haben.

Kollege Alfred Alchenberger. Der VPOD hat noch nicht Stellung genommen. Er wird aber das Möglichste tun, um die doppelte Beitragsleistung zu beschliessen.

Kollege Gottfried Kessi: Die Typographen haben für die nächsten 2 Jahre die doppelte Beitragsbezahlung beschlossen.

Kollege Steuri: Die Buchbinder haben noch nicht Stellung genommen. Aber der Vorstand und die Kartell-delegierten beantragen einstimmig die doppelten Beiträge für 2 Jahre zu leisten unter der Voraussetzung, dass auch alle anderen Sektionen diesen Beschluss fassen.

Kollege Tanner vom Bekleidungs- und Lederarbeiter-Verband erklärt, abwarten zu wollen. Im Notfall werden sie die doppelten Beiträge leisten.

Die Textilarbeiter werden ihre Beitragsleistung um die Hälfte erhöhen.

Kollege Weyermann vom Coiffeurgehilfen-Verband erklärt, sie würden in der nächsten Woche Stellung nehmen.

Kollege Josef Flury: Der Eisenbahnarbeiter-Verband ist grundsätzlich bereit, mitzuwirken. Sie könnten nicht Hand dazu bieten, eine Existenz zu gefährden. Hingegen werde bedauert, dass nicht alle Sektionen voll versteuern. Bei einer späteren Einigung sollte eventuell die Frage der Rückerstattung geprüft werden.

Kollege Burkhard vom Werkstättenarbeiter-Verband bedauert, dass das Gewerkschaftskartell sich mit solchen Angelegenheiten herumzuschlagen hat. Die Werkstättenarbeiter haben die doppelte Leistung beschlossen.

Kollege (…) vom Lokomotivpersonal-Verband ist sich bewusst, dass Mittel beschafft werden müssen. Er habe noch nicht Stellung genommen, werde aber das Möglichste tun.

Kollege Knuchel vom Zugspersonal-Verband teilt mit, dass sein Verband am 17. Oktober Stellungnimmt.

Kollege Wenger. Der Weichen- und Bahnwärter-Verband wird erst am 17. Oktober Stellung nehmen. Er wird die doppelte Leistung für das ganze Sektionsgebiet beantragen.

Kollege Hirsbrunner. Der Rangierpersonal-Verband wird Ende Oktober in zustimmendem Sinne Stellung nehmen.

Kollege Müller vom Stationspersonal-Verband teilt mit, dass sie der doppelten Leistung vorübergehend zustimmen durch ihren Zentral-Verband.

Kollege Tschannen vom Aufsichtspersonal-Verband muss mitteilen, dass seine Gruppe keiner Mehrleistung zustimmt. Das Ganze sei Vergewaltigung der kleinen Sektionen.

Kollege Fasnacht vom Telephonangestellten-Verband hat die doppelte Beitragsleistung einstimmig beschlossen.

Kollege Gross vom Postangestellten-Verband kann noch keine Zusage abgeben. Der Verband hat noch nicht Stellung genommen.

Kollege Baptiste Clerico glaubt, dass das Gewerkschaftskartell weiter bestehen wird. Er verdankt die Berichte und die Arbeit der Sektionsvorstände.

Kollege Armin Schneiter vom VHTL verweist nochmals auf das Schreiben seiner Sektion. Er nimmt Kenntnis von der Stellungnahme der anderen Sektionen, vermisst aber vom SBHV die Stellungnahme zur Doppelversteuerung. Kollege Armin Schneiter ist dafür, vorerst abzuwarten, was die Aktion der Solidaritätsmarken einbringt. Dann kommen wir vielleicht ohne Verdoppelung aus.

Kollege Max Felser: Der Mitgliederbestand des SBHV ist mit 1‘000 Mitgliedern richtig. Wir übernehmen 1000 Solidaritätsmarken, das bringt dem Gewerkschaftskartell blanke 500 Franken.

Die Kollegen Heinrich Skrivanek und Baptiste Clerico bestätigen die schwierigen finanziellen Verhältnisse des SBHV.

6. Mitteilungen zu den Nationalratswahlen.

Kollege Paul Fell referiert kurz aber eindringlich und überzeugend über die bevorstehenden Nationalratswahlen.

Kollege Baptiste Clerico verdankt das Vorgehen des Kollegen Paul Fell und ersucht die Delegierten, bei den Wahlen tatkräftig mitzuwirken.

7. Allfälliges.

Kollege Gfeller macht mit kurzen Ausführungen auf das Programm des Bildungsausschusses aufmerksam.

Schluss der Versammlung um 22.30 Uhr.

Baptiste Clerico, Präsident

Karl Meierhans, Protokollführer

Gewerkschaftskartell Biel. DV. Protokolle 1936-1946. Protokollbuch, gebunden, Handschrift.

Archiv GBLS Biel

Gewerkschaftskartell DV Protokoll 1943-10-06.docx